

Halle und Umgebung.

Saale a. S. 25. März.

Die Kinderheil- und Pflegestätte

In der Ludwigstraße 37, das Werk des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigs...

Trotzdem ist diese Wohlfahrtsanstalt, die in erster Linie den ungeschützten Säuglingen...

Die weiten und bequem ausgestatteten Räume gestatten aber auch neuen heilungsbedürftigen Kindern die Aufnahme...

Elektrische Bahnen Magdeburg-Leipzig, Leipzig-Halle.

Schon in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hatte der Minister der öffentlichen Arbeiten...

Eines nach ist als Minister der öffentlichen Arbeiten unter anderen Umständen vermeiden: daß ich angedacht der ungeschützten Fortschritte der Elektrotechnik...

Für Halle fragt sich nun, was soll zunächst geschehen. Da ist die Rede des Ministers zum Teil weniger...

stellen, um auf einer Teilstrecke dieser Hauptlinie den elektrischen Betrieb alsbald einzuführen...

Ueber das Schulgeld an den städtischen Schulen

treten am 1. April neue Bestimmungen in Kraft. Die wichtigste ist, daß das Schulgeld für die auswärtigen Schüler...

Außer dem Schulgelde ist an dem Gymnasium, dem Reform-Realgymnasium, der Ober-Realschule...

An den Vorlesungen der höheren Lehranstalten werden Ermäßigungen oder Erlasse überhaupt nicht bewilligt.

Die Summe der Schulgeld-Ermäßigungen und Erlasse darf bei dem Gymnasium, dem Reform-Realgymnasium...

Bekanntes Verbot.

Das polizeiliche Verbot der Vorstellungen Danny Gürtlers hat der Regierungsräsident Frh. v. D. Rede...

Unsere Polizeiverwaltung war bei ihrem Verbot von der Ermüdung ausgegangen, daß Danny Gürtler ein anormales Verbot...

„Gürtler weiß sein Publikum immer da zu finden, wo es am empfänglichsten ist. Bald schlägt er ein soziales...

Auch in Dessau, wohin der kurlöse Gast jetzt seine Schritte gelenkt hat, fällt es der Obrigkeit gar nicht ein...

Sven Hedin bei seinem Verleger Brodhause. Leipzig, 25. März. Bei der großen Verlagsfirma...

an einen anderen schwedischen Helden, an Gustav Adolf, an ihn, der ebenfalls dem menschlichen Geschlechte...

an einen anderen schwedischen Helden, an Gustav Adolf, an ihn, der ebenfalls dem menschlichen Geschlechte...

Zum Wägen-Genossenschaftsfest am 2. April.

Der Arbeitsausschuß schreibt uns: Auch Herr C. Lewing vom Berliner Theater stellt sich in den Dienst unserer guten Sache...

Dierferien. An den hiesigen städtischen Schulen nehmen die Dierferien ihren Anfang...

Die ersten Plätze auf der Saale. Heute trafen, mit Tannengrün geschmückt, trotz des hohen Wasserstandes...

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins in Halle a. S. (E. B.). (Schulhof: G. Brauhausstraße 15.) Der Unterricht schließt am Freitag...

Der Frühjahrs-Vieh- und Krammarkt wird auf dem Kopplage am 1. und 2. April, also kommende Woche am Donnerstag und Freitag, abgehalten.

Zoologischer Garten. Morgen, Freitag, nachmittags konzertiert das gelamte Orchester unserer Oper.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Die neue Oper „Madame Butterfly“, welche Freitag wiederholt wird, gewinnt von Aufführung zu Aufführung...

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Am Freitag geht Machiavelli-Georg „Mandrakogala“ zum letztenmal in Szene.

Weddy-Pönicke, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Meine Spezial-Abteilung

Bettfedern u. fertige Betten

Ist die größte und älteste derartige Einrichtung am Platze und trägt jedem Geschmack und jedem Bedürfnis vollauf Rechnung.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Bis 28. März grosse Ausstellung.

97 Modell-Bettstellen

von 7.50 bis 100 Mark.

Bitte Schaufenster zu beachten.

Rehler doch auch an einem Sonntag zu einem Gastspiel im Neuen Theater zu veranlassen, hat Herr Direktor Mautzner die geschätzten Gäste für Sonntag, den 28. d. M., zu einem letzten Gastspiel gewonnen, und so wird also das regele Lustspiel „M. s. D.“ mit Fräulein Wilma von Raaburg in der Titelrolle und Herrn Oberregisseur Oskar Rehler vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin als James Bantling als Gäste Sonntag abends zum letzten Male zur Aufführung gelangen. Für dieses Abschieds-Gastspiel gelten die kleinen Gastspielpreise. Da der Andrang ein sehr großer sein wird, ist der Vorverkauf bereits heute eröffnet. Sonntag nachmittags 4 Uhr geht als Extravorstellung bei kleinen Preisen (30, 60, 90 Pf.) Hermann Sudermanns „Gück im Winter“ in Szene.

Benefiz Hedwig Reimau. Am Dienstag, den 30. d. M., findet das Benefiz für Fräulein Hedwig Reimau statt, welche eines der wirkungsvollsten und interessantesten Werke Sadowski zu ihrem Ehrenabend gewählt hat und zwar dasjenige Werk, welches Cardous Namen populär gemacht hat, seine fünfaktige Komödie: „Dora“, in welcher die Benefizantin die Titelrolle spielen wird. Das interessante Werk, welches in Tausenden von Aufführungen über alle bedeutenden Bühnen Europas gegangen ist, dürfte auch hier seine beachtete Zugkraft ausüben. Billetts an der Kasse des Neuen Theaters bereits erhältlich.

Regitations- und melodramatischer Abend. Am morgigen Freitag abend werden im Hotel Kronprinz die Herren Hermann Rittke aus Kempten als Kunststreiter und Franz Czerny-Weißig als Klavier-Virtuos gemeinsam in einem Konzert- und Vortragsabend auftreten, dessen Hauptnummer Tennysons „Glocke Arden“ als Melodram mit der Richard Straußschen Musik bildet. Herr Rittke spricht die berühmte Dichtung an diesem Abend zum 526. Male frei aus dem Gedächtnis. Das übrige reichhaltige Programm, das außer humoristischen und ersten Dichtungen im musikalischen Teil auch die große Rigolette-Paraphrase von Klaf aufweist, wird nicht minder dazu beitragen, den Abend interessant zu gestalten.

Ausläum. Am 15. März beging der Stellmacher Herr Friedr. Schürle sein 40jähriges Arbeitsjubiläum in der Wagen- und Waggonfabrik Gottfried Lindner u. G.

Die Ziehung der 4. Klasse 220. Königlich Preussischen Klassenlotterie findet am 7. und 8. April statt. Zur Auspielung kommen 8000 Gewinne und 8000 Freilose im Gesamtbetrag von 2 385 395 Mark.

Bauereis. An der Bogenbrücke der Halle-Nietlesener Chaussee bei der Pumpstation (da, wo die Straße nach Waldendorf abgeht) wurden gestern nacht zwei große Quadersteine mit Gewalt gelodert und in die Tiefe des zurzeit vorbeirutschenden Hochwassers der Saale gestürzt. Es sind dabei jedenfalls Beschädigungen benutz worden, da die schweren Steine im Fall ruhen. Die Täter sind leider unbekannt. Bekanntlich gehört dieser Teil der Straße zum Gebiet der Stadt Halle.

Kellnerbund. Der 150 Mitglieder zählende Bezirksverein Halle des Deutschen Kellnerbundes hält kommenden Montag und Dienstag sein 30. Stiftungsfest ab. Am Montag findet im „Wintergarten“ Konzert, Festmahl und Ball, am zweiten Tag Frühgessen im Vereinslokal, Restaurant „Sevog“, Gr. Ulrichstraße, statt.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Haus- und Grundbesitzerverein, v. B., hält diesen Freitag, abends 8½ Uhr, im kleinen Saale der „Kaiseräle“ seine Mitgliederversammlung ab, in der Herr Rechtsanwalt

W. Herzfeld „Ueber die Reformen Preußens und des Reiches“, sowie für den Hausbesitz und Bedeutung sind, sprechen wird. Sonst steht noch auf der Tagesordnung: Mitteilung von Räumern für die Hausbesitzer und die Geschäftsstelle, sowie Mittelbewilligung für die Einrichtung der Bank.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde hält seine nächste Sitzung am Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshaus. Es findet zunächst die Wahl des Vorstandes und Beirates für das Jahr 1900/10 statt. Danach spricht Privatdozent Dr. Wüst über „Einige Probleme der Besiedelung Europas im Eiszeitalter“.

Der Evangelische Lehrbund und Ausschuss zur Förderung der christlichen Schritterverbreitung zu Halle hält am Sonntag nachmittag im Evangelischen Vereinshaus eine Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstehers. 2. Unsere Pflichten für Karfreitag und Ostern. Gäste, welche an der Arbeit mitwirken wollen, sind willkommen.

Der Halle'sche Pflanzenschützen-Klub hielt gestern auf dem Pfäfers Schützenhof unter reger Beteiligung sein Eröffnungs-Schießen ab, auf dem Meister- und Heiligschießen wurden gute Resultate erzielt. Am Sonntag folgt der H. P. A. einer Einladung zum Karren-Preisschießen in Weipensfelde, dem die Pflanzenschützen-Klubs Leipzig, Weipensfelde, Zeitz, Erfurt und Halle angehören.

Alt-Wanderzooel. Am Sonntag unternimmt der H. W. B. eine Tagesfahrt nach Landsberg-Bitterfeld-Förblich. Sammelplatz am Hauptbahnhof 4½ Uhr.

Kolonialverein.

Im Hotel „Kaiser Wilhelm“ hielt gestern abend vor einem zahlreichen Publikum Herr Oberleutnant a. D. Dr. Wetts ein einen Vortrag über „Vergleiche der deutschen Kolonienarbeit im brasilianischen Urwald mit dem Kamererleben auf den Grassteppen Deutsch-Südwestafrikas“.

An der Hand von Karten führte der Redner aus, daß beide Länder dieselbe geographische Lage haben und in beiden Gebieten die Windysteme dieselben sind. Außerdem sei beiden Kolonien in „schichtlicher Hinsicht dasselbe Schicksal zuteil geworden, denn sie sind von den Seefahrern früherer Jahrhunderte einfach übersehen worden, da sie abseits von der Welttroute, sozusagen im toten Winkel des alten Segelverkehrs, lagen. Bezeichnend dafür ist, daß Brasilien zweimal entdeckt worden ist. Der Grund für diese Abgeschlossenheit beruht auch darauf, daß Südwestafrika fast verkehrsfeindlich ist; es besitzt keinen Hafen, seine Flüsse sind nicht schiffbar, und außerdem trennt ein breiter Wüstenstreifen das Land von der Küste.

In Brasilien breitet sich an der Küste ein unüberdringlicher Urwald aus, wo man sich mühselig erst einen Weg ins Innere des Landes bahnen muß. Alle früheren Verläufe der Portugiesen, sind dort anzufinden, sind immer und immer wieder gescheitert. Erst die eingewanderten Deutschen haben die heute dort herrschende Kultur geschaffen und es fallen ihnen auch die großen noch zu erledigenden Kulturaufgaben zu.

Während in Südwestafrika infolge seines starken Sonnenbrandes und im Winter durch den Frost nur eine kümmerliche Flora emporzudringen kann, so daß hier durch Vorkorken eine künstliche Vegetation getrieben werden muß, ist in Brasilien genau das Gegenteil der Fall. Palmten, Orchideen und Zuckerrohr gedeihen daselbst in üppiger Vegetation.

Der Redner schloßerte nunmehr, unterstützt durch zahl-

reiche Lichtbilder, die Entwicklung der beiden Länder. Wie sah in Deutsch-Südwestafrika den breiten Wüstenstreifen, die ersten Bäume und Sträucher, die seltenen Feigenblätter und die Büchsen, in denen jetzt eifrig nach Diamanten geschicht wird und bereits für 10 Millionen gefunden sind. Weiterhin erläuterte wie die ersten Anpflanzungen, Straußenfarmen, die außerordentlich gewinnbringend sind, und weiterhin einige Werte der Deutsch-Südwestafrika erst einmal besitzen, wenn sich die Bergwerksindustrie ausgebildet hat.

In den deutschen Kolonien Brasiliens finden wir bereits eine viel größere Ausbeute des Rändertreibens, als in Südwestafrika. Auderer, Mats und er Andan von Ananas sind hier außerordentlich gewinnbringend, und so kommt es, daß die Anfelder noch einigen Jahren voller Anfränkungen sich zu ziemlich vermögenden Leuten emporarbeiten; so geschieht es, daß in jenen deutschen Anpflanzungen man kaum einen Besitzer erblickt. Bezeichnend ist es, daß eingewanderte eingesehichte Sozialdemokraten in ungläubig kurzer Zeit mächtige Agrarier werden, die sich um Ehrenämter streiten, zum Beispiel um das eines Rathenrates. Wie groß der Reichtum des Landes ist, bemerkt am besten die Tatsache, daß sich der Butterexport in der Kolonie Blumenau jährlich auf 2 Millionen Mark beläuft.

Als Verkehrsinstanz dient der zweitägige Dampfenwagen, dessen Räder aus einem rohen Stück Holz bestehen und die nie gestohrt werden, damit der Besitzer auf große Strecken hin hieher kann, ob seine Leute auch fleißig sind. Handwerker, Textil- und Holzindustrie findet ihre reichliche Beschäftigung. Deutsche und brasilianische Sitten sind allmählich miteinander vermischt, so geht es z. B. bei dem hochgeachteten ebenjo hoch her wie im Mutterlande. Der Brasilianer ist national vom Präsidenten bis zum Arbeiter. In Südwestafrika hat Redner 150 Kilometer lang keinen Tropfen Wasser zu Gesicht bekommen, er hat 120 km Weges pro Tag zurückgelegt; während man im brasilianischen Urwald höchstens 3 Kilometer leisten kann. Für Südwestafrika ist die Eisenbahn unumgänglich notwendig, da die Zugspesen gar oft eingehen. — Die Wirtschaftsentwicklung muß zur Geltung kommen, wenn die Heimat aus ihren jungen Kolonien dauernden Nutzen ziehen soll. Dann aber wird die Kolonie noch einmal zum Jungbrunnen für das Mutterland werden.

Redner behauptete es, daß sich das Deutsche Reich der Kolonien so wenig annimmt. Jeder Anfelder in Brasilien der Reichsdeutscher bleiben wolle, müße dafür 10 Mark beim Reich zu bezahlen, eine Maßregel, die in keinem anderen Staate der Welt existiert, und so ist es denn gekommen, daß die Kolonie Blumenau, die früher 40 000 Deutsche besessen habe, jetzt nur noch von 200 Reichsdeutschen besetzt werde.

Unter hartem Beifall schloß hierauf der Redner seinen interessanten Vortrag. Abschluß ging die Vermählung zur Neuwahl über und zur Entlastung desassenberichtes. Es wurden gewählt: Herr Sanitätsrat Ulrich zum Vorsitzenden, zum Stellv. Vorsitzenden Herr Prof. Dr. Schindler und zum Schriftführer Herr Privatdozent Dr. Haenckeler.

Meteorologische Station.

	24. März	25. März
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752.2	741.7
Thermometer Celsius	5.1	6.9
Rel. Feuchtigkeit	75.4	87.4
Wind	SW 2	SW 1
Maximum der Temperatur am 24. März: 9.4° C.		
Minimum in der Nacht vom 24. März zum 25. März: 4.5° C.		
Niederschlagsmenge am 25. März: 7 Uhr morgens: 0.4 mm		

Entzückende Neuheiten

Damen-Konfektion.

Aparte Kostime von einfacher bis hochelegantester Ausführung. Prinzess-Kleider u. Röcke, Empire-Kleider, Blusen neuester Art, Kostümröcke, Morgenröcke, Matinees, Staub- u. Regenmäntel, Engl. Paletots, Jackets, Frauenmäntel, Kimonos, Wetterkragen.

Geschmackvolle Façons aus soliden Stoffen in denkbar bester Verarbeitung.

Hervorragend schöne Mädchen-, Backfisch- und Knaben-Bekleidung.

Grossartige Sortimente einfacher bis feinsten

Kleiderstoffe Seidenstoffe

Kostümfstoffe, Blusenstoffe, halbfeuerte Roben und Blusen.

Elegante Kleiderbesätze: Golddurchwirkte Tüll-, Spachtel- und kunstseidene Spitzen und Einsätze, Goldtressen und Besätze, Goldgehänge, Goldsoutache, Passenstoffe in sämt. modernen Farben. Spezialität: Fältchentülle in allen Preislagen

Handschuhe in Stoff u. Leder f. Herren u. Damen | Gürtel in sparten Neuheiten. Damenstaschen. | Schirme Neuheiten in Regen- und Sonnenschirmen. | Mützen für Knaben und Mädchen in reisenden Formen

Unübertroffene Auswahl. Bekannt billigste Preise.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 99 u. 22.

Theater und Musik.

Neues Theater.

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann. Vortellsabend für Bruno Cidgrün.

Das Wohlthätigkeitskonzert des Vaterländischen Frauenvereins im Stadthaus hatte gewiß geteilt auch seine Freunde des Neuen Theaters dem „Glück im Winkel“ ferngehalten, denn das Haus war nur sehr mäßig besetzt. Die Vorstellung selber entwickelte sich erst im Verlaufe des zweiten Aktes zu einiger Höhe, vorher war manches unsicher und wenig Stoff durchgeführt. Der Ködnig von Bruno Cidgrün zählt keinesfalls zu den besten Leistungen dieses Romantikers, der im Verlaufe des Winters am Neuen Theater meist recht Tüchtiges sah und in einer Reihe gut durchgeführter Rollen schöne Erfolge erzielte. Sein Ködnig war wohl kurzweiliger, als kurzweiliger, aber es fehlt ihm das gewisse Etwas, der abliche Grundzug eines lebensvollen Wesens. Man muß doch bedenken, daß Ködnig Freiherr auf Abtügen, Standesherr und Reichstagsabgeordneter ist, er wird also bei aller Naturbücherei seines Charakters immer ein wenig den Gesellschaftsmenschen herorkorren und auch seine Ermüdung ist seine gute Erziehung nicht ganz verleugnen. Er ist doch ein Schüler Niedemanns. Dieser Ködnig gehtern war kein richtiger selbstlicher Junker, kein Geseher ohne Gemüthsruhe, kein Sieger und entrückt zu wenig dem Witz, das er im zweiten Akte von sich selber zueignet. Daß ihm hier im Zusammenhange mit Elisabeth einiges sehr gut gelang, ist durch die Verhältnisse. Der Höhepunkt dieses Aktes, das Wiedergeändertes Elisabeths kam sehr wirkungsvoll heraus. Auch die Elisabeth von Leonie Duval hat geteilt nicht immer ihr Bestes und ließ sich noch manches entgehen. Jedenfalls zeigte ihr Spiel wieder von festlichem Studieren und klugem Erkennen der für Sudermanns Frauendramate wesentlichen Züge. Ködnig der Elisabeth verdient noch der schwerblütige Rektor von Hans Miereendorff für sein charaktervolles Spiel besonderes Lob. Der Aufführung ward lebhafter Beifall zuteil und Bruno Cidgrün erhielt Kränze und Blumenpendeln.

Paul Schaumburg.

Wohlthätigkeits-Konzert

des Vaterländischen Frauenvereins, Zweigverein Halle a. S., zugunsten der Ueberlebenden in der Altmark.

Einem vornehmen Vortragsabend, zu dem sich im Saale des Stadthausbesitzes ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden hatte, veranstaltete geteilt aber der hiesige Vaterländische Frauenverein, um den armen Ueberlebenden in der Altmark auch seinerseits zu helfen. Durch die Mitwirkung von drei hervorragenden Künstlern verließ das Programm kein stimmungsvoll.

Die Königl. bayerische und Großherzoglich mecklenburgische Kammerfängerin Fräulein Helena Czapka in a n v Leipzig, die erst vor einigen Tagen vom König von Württemberg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft des Friedrichsordens am Bande verliehen erhielt, erwies sich als eine geradezu ideale Konfängerin. Außerordentliche Gestaltungskraft dieser sympathischen Stimme, die zwei Register mit wirkungsvollem Empfinden beherrschte, vereinigt sich mit vornehmer Vortragart und anheimelndem Ausdruck. Mit feinsten Wärme interpretiert die Künstlerin Mendelssohn und Grieg, und weiß auch für Gutheiß „Zwei Prinzessinnen“ (Bierbaum) den richtigen lebendigen Ausdruck zu finden. Der Vortrag von fünf Volksliedern fand verdiente Anerkennung. Die Künstlerin sang für den lebhaften Beifall zu danken, noch „Söhn-Vothtrug“ als Extrastück.

Zu den besten Volkstruosen, die in dieser Saison vor das hiesige Konzertpublikum traten zählt unstrittig der geteilt im Vaterländischen Frauenverein als Gast erschienene Scherer an der Königl. Hofkapelle für Musik in Berlin, Herr Professor Carl Scherer. Er vermag den weichen Klang seiner Geige hundertfältig zu verändern und stimmt dabei immer durch meisthafte Technik, besonders im Quinten-, Doppelgrifftriller- und Flageoletspiel. Mit entzückender Reinheit und feinstem Empfinden brachte er zuerst das „Schwermütze“, „Kongert“ von L. Spohr und dann das „Rombo capriccioso“ für Violine von Saint-Saëns zu Gehör. Reicher Beifall behohnte den glänzenden Vortrag. Herr Bruno Cidgrün in h o l d, Berlin, der sich als Begleiter vorzüglich bewährte, erzielte auch im Solovortrag viel Anerkennung. Von den Gesängen inseligen Stücken zeigte besonders die Wiedergabe des „Juges der Zwerg“ geselmaßvolles Verständnis und großartige Fertigkeit in Technik und Klangwirkung. Drei Soli von Franz Liszt atmeten unter der Hand des Künstlers warmen Geist. In der Legende „des heiligen Franziskus“ entfaltete Herr Sime-Reinhold ganz besondere Kraft und zeichnete das Tonbild mit meisterhafter Genialität. Liszts Komposition ist angesetzt durch ein Gemälde von Steinle. Es ist jenes Wunder, welches der heilige Franziskus von Paula vollbracht haben soll, als er die Meerenge von Messina übersperrt, um einem Sterbenden den letzten Trost zu spenden. Die Schiffer wollten sich um eines so gering scheinenden Mannes willen nicht auf die hohe See wagen und verweigerten ihm die Ueberfahrt. Da spreit der Heilige selbst seinen Fußes über das Meer. — Der Künstler, der sich die Liebe und Gunst des Publikums damit erzielte, dankte für den anhaltenden Beifall mit dem Vortrag einer Chopin-Stücke.

Gewiß ist der pekuniäre Erfolg dieses sehr gut besuchten Konzertsabends auch ein befriedigender, und der Vaterländische Frauenverein kann den Ueberlebenden in der Altmark eine ansehnliche Summe überweisen, seine selbstlose Arbeit mit einem neuen, schönen Erfolge krönend, wofür ihm bedrängte brave Menschen, unsere Landeskunde, danken.

m. k.

Herr Dr. J. C. III. Christosoratorium erlebte kürzlich in Chemnitz eine außerordentlich gelungene Aufführung. Wie entnehmen darüber der Chemn. Allg. Ztg. folgendes: „Das bis auf den letzten Platz gefüllte Gotteshaus der Lutheergemeinde war

der Wiederauflebung eines riesigen Wertes, das als die Schöpfung eines Meisters der Komposition und eines reichlich ernten und tiefangelegten Mannes, als eine völlig neue Lösung der musikalischen Umfassung des Ersterbrennes, seligmacht auf dem Grund unumstößlicher und bewährter Kunstregeln und dabei erfüllt und durchwacht von einem durchaus modernen Zug, eine völlig neue Bahn für die weitere Entwicklung der Kirchenmusik eröffnet. Herr Kantor Stolz, der dem Musikleben unserer Stadt schon so manche wertvolle Anregung und Förderung gegeben hat, muß auch dieses neue Verdienst, die erste mühselige Aufführung herabgebracht und unser Publikum mit dem Wert bekannt gemacht zu haben, hoch anzurechnen werden. Er hat sich offenbar mit großer Liebe in das Werk verlesen, schien die schwierigsten Stellen bis in das kleinste Detail zu kennen und beherrschte die große Zahl der Ausführenden so sicher und wirksam, daß die ganze Aufführung eine gelassene und glänzende war. Die Leistungen des verstärkten Kirchenchores dürfen einfach vollkommen genannt werden, art, weich abgetönt und immer wohlklingend in den lyrischen Stellen, groß und würdig — und dies bis zum letzten Ton des gemalten Schlußchores — in den dramatischen Höhepunkten.“

Die Festspiele zu Gera, die im vorigen Jahr zum ersten Male in dieser historisch berühmten Stadt veranstaltet worden sind, werden auch in diesem Jahre in dem gleichen Umfange wieder, und zwar am 17. und 18. Juli stattfinden. Man hatte ursprünglich die Absicht, ähnlich wie im Vorjahre die Festspiele mit einem auf die Geschichte der Stadt bezugnehmenden Schauspiel einzusetzen, und sein Geringeres als G r a n a W i d e n b r u g sollte ein solches Werk schreiben. Der Tod hat die Ausführung dieses Plans unmöglich gemacht. Man wird daher an den beiden angegebenen Tagen auf der Brühlwiese im „Gertale“, „Wallenstein Lager“ und in Burgdorf zu Gera, „Piccolomini“ und „Wallenstein Lager“ zur Aufführung bringen. Diesmal wird wiederum die Regie der Weimarer Hoftheater-Regisseur Karl Gräbe führen, und Künstler erster deutscher Bühnen werden dem Spielensemble angehören.

Kunst und Wissenschaft.

Die Beisetzung Rudolf v. Gottschalls.

Gestern mittag trug man auf dem Leipziger Johannisfriedhof Rudolf v. Gottschall zu Grabe. In der großen Paretationshalle war der naturfarbene, kupferbeschlagene Eisenjarg ausgebracht. Ein Wald von stählernen Palmen und Kranzpenden ließ ihn völlig verschwinden. Besonders prächtig waren die Kränze der Stadt Breslau (mit rot-weißer Schleife, auf der das Stadtappen und die Inschrift: „Ihren berühmten Sohn die Stadt Breslau“ prangten), der Stadt Leipzig, des deutschen Schillervereins, des heußigen Schandbundes, des Leipziger Stadttheaters, des Leipziger Schulfesthauses, der Generaldirektion des Dresdener Hoftheaters, des Deutschen Schriftsteller-Verbandes, des Werner Hoftheaters u. s. w. Die Charakteristen des Innerbücherei-Sängervereins zu St. Pauli und der Leipziger Freien Studentenchaft hielten mit ihren Bannern zu Füßen des Sarges die Totenmacht. Am Fußende des Sarges lag ein Sammfleisch mit den Orden des Dahingefahrenen. Die Trauerfeier wurde eingeleitet durch die Motette „Harte meine Seele“. Die Trauergeheimnisrede hielt Herr Dr. Raifer. Vor kurzem erst, so führte er aus, habe die deutsche Nation an Widenbruchs Grab gestanden. Heute trauerer sie abermals an dem Sarge eines Dichters. Mit warmen Worten feierte der Geistliche den Dramatiker, den Lyriker, den Historiker und den Schillervereiner Gottschall, würdige den Dichter als Vater und Gerten und gedächte schließlich seines unerwarteten frühlichen Ablebens. Im Namen des Schillervereins rief Oberamtsrichter Oberjustizrat Schwefler dem langjährigen Ehrenvorsitzenden den letzten tiefempfindenden Gruß nach und legte einen golddurchwirkten Lorbeerzweig an der Bahre nieder. Als zweiter sprach Alban v. Hahn im Namen des Vereins Leipziger Presse. Dann ergriff für den Deutschen Schriftstellerverband Dr. Fiedler das Wort; er feierte den Dahingefahrenen als Hort ritterlicher Gesinnung, als Hiebe und Vorbild der Begleitung und Schaffensfreudigkeit und gelobte, sein Andenken stets heilig zu halten. Nach dem Choral „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ trug man unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches die sterbliche Sülle des Dichters hinaus, zur Ruhe an der Seite seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gattin.

Alfred Messel †

Gestern mittag ist der bekannte Architekt Geh. Regierungsrat Professor Dr. Alfred Messel nach langem Krankenlager in Berlin im Alter von 56 Jahren gestorben. Professor Messel ist an der baulichen Entwicklung des modernen Berlins in hervorragender Weise beteiligt. Namentlich hat er bahnbrechend für die Entwicklung des Falladenmotives gewirkt und eine enge Vereinigung von künstlerischer und praktischer Durchführung bei den unter seiner Leitung entstandenen Bauten erreicht. Erst vor Jahresfrist wurde Messel vom Kaiser zum Architekten für die Königl. Museen ernannt. Dieser Titel hing mit dem Auftrag zusammen, die auf der Museumsinsel bereits bestehenden Museumbauten mit den neu zu schaffenden Neben öffentlichen Bauten verknüpfte Messel mit großem Erfolg auch Privatbauten den Stempel seiner künstlerischen Individualität aufzubringen. Seine Werke gehören jetzt schon zu einem wertvollen Charakteristikum der Reichshauptstadt. Außer den beiden Gebäuden von Wertheim in der Leipziger Straße und Kosenfelder Straße setzen die Landesversicherungsanstalt und das Letzhaus erwählt.

Alfred Messel ist als Sohn des funktionsreichen Bankiers Messel in Darmstadt 1833 geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert, besuchte er die Kunstakademie zu Bonn, verließ aber diese 1874 mit der Berliner Bauakademie. 1888 bis 1888 war Messel als Regierungsbaumeister tätig. 1888 trat er als Hilfsleiter an der Technischen Hochschule in Berlin ein. Eine Folge von Studienreisen nach Italien, Holland, Frankreich, England, Oesterreich fällt in die obigen und neueren Jahre. Das Jahr 1893 ließ Messel als Leiter der Klasse Ia an der Unterriehrschule des Kunstgewerkslehrens in Berlin. In den neueren Jahren entstehen seine ersten Bauten und Werke der

Innenarchitektur: der Thron im Saal der heußigen Volkshaus zu Rom und der Reiterdenkmal des preußischen Landtagsgebäudes. Im Jahre 1894 wurde Messel zum Professor ernannt, und 1904 wählte ihn die Akademie der Künste zum Mitglied.

Einen schweren Verlust hat die heußige Baukunst unserer Tage durch den Tod Alfred Messels erlitten.

Kunst und Industrie haben heutzutage in enger Fühlung miteinander, und wie der Künstler sich in den Dienst der Sanhele und der Industrie stellt der Ausküstung der Mars, so sorgt er mit seinem Können auch für den künstlerischen Ausdruck in geschäftlichen Antfindungen. Die Firma Günther Wagner, Fabrik für Künstlerfarben, Hannover und Wien, hat soeben zu einer Patentschutzluzenz für färbige Luchse aufgeliefert und für Preise 4250 M. ausgelegt. Das Preisrichteramt liegt in den Händen der Herren: Professor Peter Behrens, Berlin, Professor Karl Hoffner, Karlsruhe i. B., Professor A. Kampf, Berlin, Professor Alfred Roller, Wien III., Professor S. Schaper, Hannover, Senator Fritz Reindorf, Hannover. Einlieferungsfrist ist der 26. Juli 1909. Die Zeichnungen können durch die Zeichnungsmaterialien-Handlungen kostenfrei bezogen werden.

Berichtsverhandlungen.

Strafgericht der 3. Division.

Salle, 24. März.

Ein respektwürdiger Kanonier.

Der Kanonier Volks von der 3. Batterie des hiesigen Artillerieregiments Nr. 75 hatte sich während eines Batterieausfalls auf dem Schernberg durch wiederholte anheimelndes leinewegs unbilligsten Aussehen unangenehm bemerkbar gemacht. Der Wachmeister gab ihm daher den Befehl, auf den linken Hügel zu treten, damit er ihn dort besser kontrollieren könne. Auf dem Wege nach dem linken Hügel „kurzte“ der Kanonier und brumte unruhig: „Der kann mir den Sudel runter rutschen!“ Auch noch eine andere beleidigende Bemerkung über den Wachmeister gestattete er sich nach dem Zeugnis mehrerer Mannschaften der Batterie. Er selbst will freilich nur geäußert haben: „Das ist mir egal!“

Zunächst hatte das Stabgericht über den Fall aburteilen sollen, sich aber für unzuständig erklärt. Das Kriegsgericht bestrafte den respektwürdigen Kanonier mit vier Wochen strengem Arrest wegen Achtungsehrung und Beleidigung eines Vorgesetzten vor verlamteltem Mannschaf. Der Anlagerevertreter hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

Schöffengericht.

Salle, 24. März.

Ein teurer Hefe.

Der Arbeiter Paul Sander aus Radewell hatte am 19. Dezember vor. J. an einer Heftanlag auf der Befehrer für als Treiber teilgenommen. Als nach Schluß der Jagd aufgefische sich die geschlossenen Heften zutrauen ließ, beschloß Sander, sich einen Heften anzuzeigen. Da er aber selbst keine Jagdbatte abzuleihen hatte, so wollte er einem Treiberjungen einen Heften abnehmen, angeblich in der Lebenswüchsigkeit Absicht, dem Ermüdeten tragen zu helfen. Der Junge schloß aber Verdacht und lief schnell weiter. Sander schwang darauf einem andern Jungen und der gleichen Lebenswüchsigkeit Begründung einen Heften zurückzugeben, mit mehreren Schreien sein unerschütterliches Appetit auf Heftenbraten kommt ihm nun recht teuer zu stehen, denn das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Betruges und Heftung zu der empfindlichen Strafe von vier Monaten und einer Woche Gefängnis.

Böse Galle.

Die Arbeiter Stange, Jiffand und Hebestadt von hier betrogen sich am Abend des 7. Februar in einem hiesigen Schanfolch höchst räuberhaft. Nach ihrem Eintritt schlugen sie mit Stöcken auf den Tisch. Als die junge Wirtin nach ihrem Begeh fragte, gaben sie die unverständliche Antwort: „Wir sausen nicht!“ Schließlich verlangte sie Bier; als die Wirtin ihnen darauf Wobder brachte, wiesen sie dieses zurück und forderten helles Weißer. Zur ganzen Auftraten war offenbar darauf berechnet, Stöckel zu erzeugen; die hilflose Wirtin wagte aber nicht, die unnütigen Ausgaben sofort hinauszuschleppen. Die so räuberhaft Geängeltete lief endlich ihren Mann, der sich bereits zu Bett gelegt hatte, zu ihrer Hilfe herbei. Dessen wiederholte Aufforderung zum Verlassen des Lokals ließen die Rombdis harmlosig unbeachtet. Als dann Polizei requiriert wurde, suchten sich die drei bei deren Herannahen noch scheunig zu „drücken“. Als man ihnen den Ausgang versperrte, schlug einer die Wirtin mit einem Stock heftig über den Kopf. Das Schöffengericht tadelt das räuberhafte Betragen der drei als äußerst roh und ahndete es mit Gefängnisstrafe von einer Woche bis zu sechs Wochen.

Ein 17jähriger Wobdbube.

Am 24. März. Weil die 16jährige Frieda Geber von ihm nichts mehr wissen wollte, überließ der erst 17jährige Wirtshausbesitzer Adam Merkel das Wobden im Keller, worauf ihm eine Schütze über den Kopf und durchdringt ihr dann die Kehle. Vor der Strafammer wurde der jugendliche Wobder zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt.

S. Trier, 25. März. Der Techniker Maagh, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Ermordung des Versicherungsagenten Regel zum Tode verurteilt wurde, hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

† Schwelndig, 25. März. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Kaufmörder Bauer aus Rogan zum Tode und den Wirtshausbesitzer Sobriach wegen Beihilfe zu fünf Jahren Zuchthaus. Bauer hatte am 20. Dezember vorigen Jahres den Gutshöflicher Schöffenführer in Rogan ermordet, ebenso dessen Frau und Tochter durch Beihilfe getötet.

Sandus, 24. März. Gefängnis für einen Weinlächer. Die Strafammer verurteilte den Weinlächer Nikolaus Straub aus Markramm wegen Weinlächerung im Maß die zu drei Monaten Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe.

50% Gas sparen. In allen Installationsgeschäften erhältlich. Aergergesellschaft Berlin O. 17.

Das neue Licht

Bester nach unten brennendes Gasglühlicht. 50% Gas sparen.

